

# Jahresbericht 2009



---

Gemeinsam Gesundheit fördern.

---

**bvpg**

Bundesvereinigung  
Prävention und  
Gesundheitsförderung e.V.

[www.bvpraevention.de](http://www.bvpraevention.de)

## Vorwort der Präsidentin

- 1 | Zentrale Aufgabenbereiche der BVPG
  - 1.1 Vernetzung und Bündelung von Ressourcen
  - 1.2 Mitarbeit an Präventions- und Gesundheitsförderungszielen
  - 1.3 Ausbau der Evaluation und Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung
  - 1.4 Kommunikation der Prävention und Gesundheitsförderung im öffentlichen und politischen Raum
  
- 2 | Gremienarbeit 2009 im Überblick
  - 2.1 Mitgliederversammlung 2009
  - 2.2 Vorstandssitzungen 2009
  - 2.3 Arbeitsgruppen der BVPG
  - 2.4 Mitarbeit in externen Gremien
  
- 3 | Projekte 2009
  - 3.1 2. gemeinsamer Präventionskongress von BMG und BVPG
  - 3.2 Weltgesundheitstag 2009
  - 3.3 Wettbewerb »Unser Betrieb macht rauchfrei!«
  - 3.4 ABNR-Netzwerkbüro Tabakprävention
  
- 4 | Jahresplanung 2010
  - 4.1 Die Schwerpunkte des Jahresarbeitsprogramms 2010
  - 4.2 Projekte 2010
  
- 5 | Anhang

# Vorwort der Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe BVPG-Mitglieder,

für die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) stand im Jahr 2009 zunächst der Abschluss der Präventionsziele-Diskussion in unseren drei Arbeitsgruppen »Gesunde Kindergärten und Schulen«, »Betriebliche Gesundheitsförderung« und »Gesund altern« im Mittelpunkt. Auf der Basis der im Konsens verabschiedeten Ziele soll dann ab 2010 die Überführung der bisherigen Arbeitsgruppen in regelmäßige »Statuskonferenzen« zu denselben Themenbereichen erfolgen. In den Statuskonferenzen soll für einen breiteren Teilnehmerkreis der Informations- und Erfahrungsaustausch über die Umsetzung entsprechend zielorientierter Maßnahmen einsetzen.



Der zweite Arbeitsschwerpunkt bestand in der aktiven Mitwirkung der BVPG an der Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans »IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung«. Neben dem Aufbau hierauf bezogener Informationsroutinen für unsere Mitglieder beteiligte sich die BVPG auch an den diversen Gremien von IN FORM auf der Bundesebene.

Der dritte Schwerpunkt wurde im Mai anlässlich der Mitgliederversammlung 2009 gesetzt: die Arbeit an einem Empfehlungspapier der BVPG zur »Weiterentwicklung von Gesundheitsförderung und Prävention in der 17. Legislaturperiode«. Nach einem sechsmonatigen Delphi-Prozess im Verband hat der Vorstand der Bundesvereinigung in seiner Sitzung am 09. Dezember 2009 das Empfehlungspapier unter dem Titel »Potential Gesundheit« verabschiedet und seine Veröffentlichung als digitales und als Print-Medium auf den Weg gebracht.

Durch den nach der Bundestagswahl im September 2009 erfolgten Regierungswechsel ergeben sich nun neue Fragen für den Arbeitsbereich »Prävention und Gesundheitsförderung«, die bisher erst zu einem kleinen Teil durch die entsprechenden Formulierungen im Koalitionsvertrag beantwortet worden sind. Umso wichtiger erscheinen uns unsere »Empfehlungen« für diese Legislatur, die ja auch bereits den Diskussionen auf dem 3. gemeinsamen Präventionskongress von BMG und BVPG am 21. Februar 2010 in Hannover zugrunde lagen.

Gemeinsam mit ihren inzwischen 133 Mitgliedern und zahlreichen Kooperationspartnern in Bund, Ländern und Kommunen wird die BVPG auch in 2010 weiterhin nach praktikablen, realpolitischen Lösungen suchen, um qualitätsgesicherte Prävention und Gesundheitsförderung als angemessen finanzierte Daueraufgabe, also nachhaltig, abzusichern.

Mit Dank für die bisherige engagierte und konstruktive Zusammenarbeit und in Erwartung ihrer erfolgreichen Fortsetzung auch in 2010, und darüber hinaus, bin ich –

mit herzlichen Grüßen – Ihre

Helga Kühn-Mengel

# 1 | Zentrale Aufgabenbereiche der BVPG

Gemäß § 2 ihrer Satzung hat die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) nach der im Jahr 2007 vollzogenen Fusion mit dem Deutschen Forum Prävention und Gesundheitsförderung den folgenden Zweck und die folgenden Hauptaufgaben:

- (1) Zweck des Vereins ist die Förderung von »Prävention und Gesundheitsförderung« mit dem Ziel, eine koordinierte präventive und gesundheitsfördernde Ausrichtung nicht nur im deutschen Gesundheitswesen, sondern in allen Politik- und Lebensbereichen zu verankern und zu stärken.
- (2) Der Verein nimmt unter Wahrung der Selbständigkeit seiner Mitglieder zur Erfüllung seines Zwecks insbesondere folgende Aufgaben wahr:
  - Förderung der Vernetzung staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen zur Bündelung von Ressourcen und zur Erzielung von Synergiegewinnen;
  - Initiierung von und Mitarbeit an Empfehlungen nationaler Ziele für Prävention und Gesundheitsförderung sowie deren Weiterentwicklung und Verbreitung;
  - Initiierung und Mitwirkung bei der Erarbeitung, Weiterentwicklung, Festlegung und Umsetzung von Konzepten und Methoden zur Evaluation und Qualitätssicherung von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung;
  - Beförderung von Themen der Prävention und Gesundheitsförderung im öffentlichen und politischen Raum;
  - Öffentlichkeitsarbeit.

Auf der Basis dieser satzungsgemäßen Zweck- und Aufgabenbestimmung vereinbart die BVPG für jedes Jahr mit dem BMG (Bundesministerium für Gesundheit) ein »Jahresarbeitsprogramm«, das die Grundlage und den Rahmen für die institutionelle Förderung durch das BMG bildet.

Von den derzeit 133 Mitgliedern der BVPG sind über 100 Organisationen eingetragene Vereine mit Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Als mitgliederstarke Bundesverbände aus dem Bereich der Zivilgesellschaft sind insbesondere Organisationen wie der Deutsche Olympische Sportbund, die Wohlfahrtsverbände und die zahlreichen großen Hilfs- und Selbsthilfverbände aus dem Gesundheits- und Sozialbereich in Deutschland anzuführen.

Die BVPG als zentrale Repräsentantin der Zivilgesellschaft ist zugleich kritische Beobachterin, sachkundige Impulsgeberin und aktive Vernetzerin im Arbeitsbereich »Prävention und Gesundheitsförderung« – sowohl in fachlicher wie in politischer Hinsicht.

In besonderem Maße setzt sich die BVPG für eine ressortübergreifende Zusammenarbeit auf allen Ebenen, für den Transfer erprobter und wirksamer Maßnahmen und für den weiteren Aufbau und einen gesicherten Fortgang der »Qualitätsentwicklung« in Prävention und Gesundheitsförderung ein.

Im Folgenden werden Beispiele der Arbeit in 2009 aufgezeigt.

---

## 1.1 Vernetzung und Bündelung von Ressourcen

---

Wie im Vorjahr standen auch in 2009 Vernetzungsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Nationalen Aktionsplan zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten, der bundesweiten Initiative »IN FORM«, im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Mit dem Nationalen Aktionsplan will die Bundesregierung erreichen, »dass Kinder gesünder aufwachsen, Erwachsene gesünder leben und dass alle von einer höheren Lebensqualität und einer gesteigerten Leistungsfähigkeit profitieren. Krankheiten, die durch einen ungesunden Lebensstil mit einseitiger Ernährung und Bewegungsmangel mit verursacht werden, sollen deutlich zurückgehen« – so die offizielle Ziel-Formulierung. Der Nationale Aktionsplan legt fünf Handlungsfelder fest: die Übernahme der Vorbildfunktion von Bund, Ländern und Kommunen für präventives Wirken, qualitätsgesicherte Informationen über Ernährung, Bewegung und Gesundheit sollen verstärkt, Bewegung im Alltag gefördert, die Verpflegung außer Haus verbessert und neue Impulse für die Forschung gesetzt werden. Für jedes der fünf Handlungsfelder werden durch IN FORM differenzierte Ziele, konkrete Strategie-Ansätze und zahlreiche Initialmaßnahmen festgelegt. Die beteiligten Bundesministerien für Gesundheit (BMG) und für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) koordinieren die Aktivitäten der staatlichen Akteure.

Die BVPG hat auch 2009 ihren Mitgliedsverbänden und Kooperationspartnern den Aktionsplan vorgestellt und Möglichkeiten der Mitwirkung der zivilgesellschaftlichen Kräfte herausgearbeitet.

Eine in 2008 durchgeführte Mitgliederbefragung zu IN FORM diente darüber hinaus der konkreten Vorbereitung des 2. gemeinsamen Präventionskongresses von BMG und BVPG, der unter dem Titel »IN FORM – Gemeinsam mehr bewegen« am 09. Februar 2009 in Mainz stattfand und der auf der Webseite [www.bvpraevention.de](http://www.bvpraevention.de) unter der Rubrik »Kongresse« dokumentiert ist.

Die BVPG arbeitete im Rahmen von IN FORM auch in den hierzu entstandenen Gremien »Nationale Steuerungsgruppe« sowie in der »AG Bewegungsförderung« (mit einer von der BVPG geleiteten Unter-Arbeitsgruppe »Übertragung der EU-Leitlinien auf Deutschland«) aktiv mit.

Wie im Jahresarbeitsprogramm 2009 vorgesehen, vertiefte die BVPG ihre Kontakte und Kooperationsbeziehungen zu den Kommunalen Spitzenverbänden und zum Gesunde Städte-Netzwerk, um das Thema der »kommunalen Gesundheitsförderung« auch seitens der BVPG stärker in der Blick zu nehmen. Dem diente auch ein vom BMG gefördertes und von der BVPG moderiertes Fachgespräch »Gesunde Kommunen« am 08. Oktober 2009 in Bonn.

Weitere Vernetzungstätigkeiten der BVPG sind beispielhaft in den Kapiteln »Gremien« und »Projekte« (s. u.) aufgeführt.

---

## 1.2 Mitarbeit an Präventions- und Gesundheitsförderungszielen

---

Die Bundesvereinigung war über Mitglieder des Vorstands und der Geschäftsführung in den nationalen Zieleprozess »gesundheitsziele.de« eingebunden. Frau Prof. Maschewsky-Schneider vertritt die BVPG im Steuerungskreis und Frau Dr. Robertz-Grossmann ist Mitglied in der AG 10 von »gesundheitsziele.de«, in der das Ziel »Gesund älter werden« entwickelt wird.

---

## 1.3 Ausbau der Evaluation und Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung

---

Bereits im Jahr 2008 hat die BVPG das Thema »Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung in Prävention und Gesundheitsförderung« aufgegriffen und eine (ad hoc) Arbeitsgruppe eingerichtet, deren Aufgabe es war, den Rahmen für eine systematische Kommunikation und Vernetzung bzgl. Qualitätsentwicklung und -sicherung für das Arbeitsfeld »Prävention und Gesundheitsförderung« zu schaffen und ein Arbeitsprogramm für 2009 zu erarbeiten. Dieses sah u. a. vor, Transparenz über vorhandene und angewandte Instrumente der Qualitätssicherung im Zuge einer Befragung der BVPG-Mitglieder herzustellen. In 2009 ging es nun darum, diese Vorgabe umzusetzen.

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) beauftragte im Jahr 2009 das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), eine Befragung der BVPG-Mitglieder zu deren Maßnahmen der Qualitätsentwicklung durchzuführen. Gemäß den Vorschlägen der o. g. Arbeitsgruppe wurden im Rahmen der Studie folgende Leitfragen gestellt:

- Welche Qualitätsentwicklungsverfahren (Standards und Instrumente) werden zurzeit von den führenden Akteuren der Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland verwendet?
- Welche Ergebnisse werden durch die Verwendung dieser Verfahren erreicht und wie werden diese Ergebnisse bewertet?
- Nach welchen gesundheitswissenschaftlichen Kategorien der Qualitätsentwicklung und Evidenzbasierung lassen sich die Verfahren klassifizieren?
- Inwieweit werden gesundheitswissenschaftliche Kriterien der Nachvollziehbarkeit und der Wirksamkeit von den Verfahren erfüllt?

Die Bestandsaufnahme der Qualitätsentwicklung in der Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland erfolgte dann in der Zeit vom 29.10.2009 bis zum 17.01.2010 durch eine Totalerhebung bei den Mitgliedsorganisationen der BVPG. Das Erhebungsinstrument bestand aus einem quantitativen, servergestützten Fragebogen.

Im Jahr 2010 werden die Ergebnisse im Rahmen der Mitgliederversammlung und einer Statuskonferenz vorgestellt und diskutiert.

## 1.4 Kommunikation der Prävention und Gesundheitsförderung im öffentlichen und politischen Raum

Wie eingangs bereits dargelegt, gehören die Diskussion von Themen der Prävention und Gesundheitsförderung im öffentlichen und politischen Raum sowie generell die Öffentlichkeitsarbeit zu den satzungsgemäßen Aufgaben der BVPG. Als zentrale Instrumente der Kommunikation haben sich die Website [www.bvpraevention.de](http://www.bvpraevention.de) und der Newsletter mit steigender Akzeptanz etabliert. Das zeigen die nachfolgenden Tabellen.

Besucherstatistik <a href="http://www.bvpraevention.de">www.bvpraevention.de</a> im Überblick	
Besuche 2009 (12 Monate)	62.087
Seitenzugriffe 2009 *	204.922
Besuchertreue	71 % neue Besucher 29 % wiederkehrende Besucher
Entwicklungstrend	Stetige Aufwärtsbewegung: von 4.309 Besuchern im Januar 2009 auf 6.839 Besucher im Januar 2010 angestiegen
* Die Zahl der Seitenzugriffe ist größer als die Zahl der Besuche, da pro Besuch teilweise mehrere (Unter-)Seiten der Homepage aufgerufen wurden.	

Ausgebaut wurde ferner die Qualitätssicherung der Website durch den Erwerb von drei wichtigen Zertifikaten: HON, afgis und medisuch. Gemeinsames Ziel der unterschiedlich akzentuierten Verfahren ist es, möglichst hohe Transparenz über Herkunft, Qualitätssicherung und Bedeutung der transportierten Gesundheitsinformationen für die Nutzerinnen und Nutzer herzustellen.

Alle Kriterien der Zertifizierungsanbieter sind unter diesen Links nachzulesen:

[http://www.afgis.de/qualitaetslogoverfahren/quali\\_transparenz\\_html/](http://www.afgis.de/qualitaetslogoverfahren/quali_transparenz_html/)

[http://www.hon.ch/HONcode/Conduct\\_de.html](http://www.hon.ch/HONcode/Conduct_de.html)

<http://www.medisuch.de/zertifikat.asp?refID=YY5ZBLXVK>

BVPG-Newsletter	
Anzahl	Im Berichtszeitraum sind neun Ausgaben des Newsletters erschienen, davon zwei als Doppelausgaben.
Abonnentinnen und Abonnenten	1.653
Entwicklungstrend	Stetige Aufwärtsbewegung: Steigerung um gut 14% von 1.445 Abonnenten im Januar 2009 auf 1.653 im Januar 2010

Um die Öffentlichkeitsarbeit noch nutzerfreundlicher zu gestalten, wurde im Zeitraum vom 18. Dezember 2009 bis 31.01.2010 auch erstmalig eine Befragung zum Nutzerverhalten durchgeführt. Per E-Mail wurden die Nutzerinnen und Nutzer des Informationsangebotes der BVPG gebeten, einen webbasierten Fragebogen auszufüllen. Da der Rücklauf zu gering war, um daraus differenzierte und handlungsleitende Aussagen ableiten zu können, soll in der ersten Jahreshälfte 2010 eine erneute Befragung durchgeführt werden.

## Inhalte der Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat in 2009 darin bestanden, die prioritären Themen der BVPG-Arbeit selbst sowie weitere aktuelle fachliche oder (ressortübergreifend) politische Ereignisse über die Website und über den Newsletter der BVPG zu verbreiten. Die Ergebnisse hierzu sind auf den Webseiten der BVPG nachzulesen, weshalb an dieser Stelle auf eine detaillierte Auflistung verzichtet wird.

Einen weiteren fachlich-inhaltlichen Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit in 2009 stellte der »Nationale Aktionsplan zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten – IN FORM« dar. So wurde auf der Homepage [www.bvpraevention.de](http://www.bvpraevention.de) eine eigene Rubrik »IN FORM« eingerichtet, in die fortlaufend thematisch passende Artikel eingestellt werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit begleitet darüber hinaus auch die Themen der Organisationen und externen Gremien, bei und in denen die BVPG sich durch regelmäßige Mitarbeit engagiert. Diese Gremien und ihre jeweiligen Aufgaben sind unter Punkt 2. (Gremienarbeit) dargestellt. An erster Stelle ist hier die aktuelle Berichterstattung im Bereich »Tabakprävention und -kontrolle« zu nennen. Weitere Beispiele sind Berichte und Veranstaltungsankündigungen zum Thema Alkoholprävention, die Überarbeitung des GKV-Leitfadens zur Umsetzung des § 20 SGB V sowie die Ausschreibung von Präventionspreisen.

Ferner wurde das Informationsangebot der Homepage [www.bvpraevention.de](http://www.bvpraevention.de) erweitert, indem mit rund vier Beiträgen pro Monat neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Prävention und Gesundheitsförderung einer breiteren Fach-Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Dafür wurden nationale, insbesondere aber auch angelsächsische Forschungsergebnisse zu Prävention und Gesundheitsförderung gesichtet und ausgewertet.

## 2 | Gremienarbeit 2009 im Überblick

Kooperation und Vernetzungsarbeit vollziehen sich in erster Linie über die intensive aktive Mitarbeit in Gremien. Dieser Abschnitt gibt einen Überblick darüber, welche internen und externen Gremien die BVPG zur Weiterentwicklung und Kommunikation ihrer Themen regelmäßig nutzt (s. nachfolgende Unterpunkte 2.1 bis 2.4). Darüber hinaus führte die BVPG 2009 selbst Arbeitsgruppensitzungen und Workshops (auch im Zusammenhang mit Projekten) durch und beteiligte sich zusätzlich an Tagungen und Kongressen ihrer Kooperationspartner. Insgesamt belief sich die Summe der entsprechenden Sitzungen, Tagungen und Besprechungen, an denen die Geschäftsführung teilnahm oder die die BVPG selbst durchführte, auf 97.



---

## 2.1 Mitgliederversammlung 2009

---

Die Mitgliederversammlung 2009 fand am 14.05.2009 in Berlin statt. Nach einem Vortrag von Herrn Prof. Dr. Rosenbrock zum Thema »Prävention und Gesundheitsförderung – Herausforderungen und Perspektiven« wurden auf der Mitgliederversammlung 2009 alle vereinsrechtlich erforderlichen Aufgaben wahrgenommen; der Vorstand wurde auf Vorschlag der Kassenprüfer, die die einwandfreie Haushaltsführung bestätigt hatten, für das zurückliegende Haushaltsjahr entlastet. Die Mitgliederversammlung beschloss ferner die Überführung der Arbeitsgruppen 1 bis 3 (»Gesunde Kindergärten und Schulen«, »Betriebliche Gesundheitsförderung« und »Gesund altern«) in Statuskonferenzen, die dann ab 2010 stattfinden sollen. Dabei wurde noch einmal deutlich gemacht, dass es nicht um die Aufgabe der Arbeitsbereiche geht, sondern um den geordneten Abschluss des bisherigen Präventionsziele-Findungsprozesses und die Überführung in einen nun beginnenden Monitoring-Prozess, der Aufschluss über tatsächlich eingeleitete Umsetzungsprozesse geben soll.

---

## 2.2 Vorstandssitzungen 2009

---

Der Vorstand hat unter der Führung der Präsidentin Helga Kühn-Mengel in 2009 in drei Präsenz-Sitzungen und einer Telefonkonferenz alle Themen der Leitung des Vereins besprochen und die notwendigen richtungsweisenden Beschlüsse herbeigeführt.

### Sitzungen 2009

16.03.2009  
14.05.2009  
22.10.2009 (Telefonkonferenz)  
09.12.2009

---

## 2.3 Arbeitsgruppen der BVPG

---

Die Kernaufgaben der drei BVPG-Arbeitsgruppen »Gesunde Kindergärten und Schulen« (AG 1), »Betriebliche Gesundheitsförderung« (AG 2) und »Gesund altern« (AG 3) wurden von der Mitgliederversammlung der BVPG vom November 2007 beschrieben als

- die Herstellung von Transparenz durch Erfahrungsaustausch,
- die Formulierung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung der gesundheitlichen Förderung und Versorgung,
- die Mitarbeit bei der Entwicklung von Präventionszielen,
- die Mitarbeit bei der Umsetzung dieser Ziele.

Nachdem die Ziele-Diskussion bereits im Jahr 2008 in den Arbeitsgruppen zum Abschluss gekommen war, wirkten die Arbeitsgruppen in 2009 vor allem als Foren für

die inhaltlich-fachliche Weiterentwicklung definierter Themen und als Plattform für den Erfahrungsaustausch. Gemäß dem Beschluss der Mitgliederversammlung vom 14.05.2009 (s. Punkt 2.1) soll zudem die in der Satzung definierte Aufgabe »Förderung der Vernetzung staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen zur Bündelung von Ressourcen und zur Erzielung von Synergiegewinnen« ab 2010 insbesondere durch Statuskonferenzen realisiert werden. Die Arbeitsgruppen 1 bis 3 schlossen deshalb 2009 ihre Arbeit ab und werden unter Beibehaltung der thematischen Ausrichtung in Statuskonferenzen überführt.

Nachfolgend die AG-Ergebnisse des Berichtszeitraumes im Einzelnen.

## **AG 1: Gesunde Kindergärten und Schulen**

Die Arbeitsgruppe (AG) 1 hat im Berichtszeitraum einen Abschlussbericht vorgelegt, der darlegt, an welchen Prozessen und Ergebnissen die AG mitgewirkt hat. Details können auf den BVPG-Intranet-Seiten der AG 1 »Gesunde Kindergärten und Schulen« nachgelesen werden.

- Konzeptskizze »Empfehlungen zur Gesundheitsförderung in Ganztagschulen« unter Einbeziehung der Bildungsqualität und von Schulentwicklungsprozessen
- Konzeptskizze zur Gesundheitsförderung im Kindergarten
- Indikatoren für gesundheitsfördernde Schulen
- Analyseraster und Tool-Box zur Qualitätsentwicklung als praxisnahe Hilfestellung
- Empfehlungen zu gesundheitsförderlichen Ganztagschulen und Kindergärten
- Studie zur Akzeptanz der Gesundheitsförderung bei Lehrern
- Vorbereitung und inhaltliche Gestaltung des 2. Kongresses des Deutschen Forums »GesundLernen in Kindertagesstätten und Schulen«
- Beschluss zur Unterstützung der Empfehlungen der Spitzenverbände der Krankenkassen zur Gesundheitsförderung in Schulen
- Positionspapier vom 21.04.2005 »Gesunde Kinder in Kindergarten und Schule«
- Fortsetzung der Gesundheitszielearbeit im Dialog zwischen BVPG und [gesundheitsziele.de](http://gesundheitsziele.de)
- Ausrichtung der Arbeit der AG 1 an nationalen Programmen der Bundesregierung zur Kindergesundheit

Die Auflistung zeigt, dass die AG 1 »Gesunde Kindergärten und Schulen« viele Jahre lang durch die Vernetzung staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen zu mehr Transparenz über Maßnahmen beigetragen, die strategische Ausrichtung des Arbeitsbereiches vorangetrieben und durch die Bündelung von Ressourcen Synergiegewinne erzielt hat. Die hier erarbeiteten Grundlagen bilden ein Fundament für weitere präventive Maßnahmen. Die künftige Arbeit im Rahmen der BVPG wird deshalb darin bestehen, die Aktualisierung und Anpassung dieser Grundlagen zu begleiten und die Beiträge der Mitgliedsorganisationen zur Umsetzung der Ziele und Empfehlungen sichtbar zu machen.

## **AG 2: Betriebliche Gesundheitsförderung**

Die AG 2 »Betriebliche Gesundheitsförderung« hat im Berichtszeitraum zweimal in Berlin getagt – am 01. April und am 29. September 2009. Den Sitzungen vorgeschaltet waren jeweils ganztägige Workshops (am 31.03. und am 28.09.), in denen es um die vertiefende Behandlung besonderer Problemstellungen ging.

In 2009 wurde eine Neufassung des »Positionspapiers Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt« erstellt, dessen letzte Fassung vom 01.02.2007 datierte. Die Überarbeitung trug vor allem auch dem Umstand Rechnung, dass der Bund, die Bundesländer und die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung auf der Grundlage internationaler und europäischer Vorgaben im November 2007 eine bundesweit geltende Arbeitsschutzstrategie, die »Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)«, beschlossen haben. Die GDA umfasst die Entwicklung gemeinsamer Arbeitsschutzziele, die Festlegung vorrangiger Handlungsfelder und Eckpunkte für Arbeitsprogramme sowie deren Ausführung nach einheitlichen Grundsätzen.

Aufgrund der Beschlusslage der BVPG-Mitgliederversammlung im Mai 2009, die Arbeitsgruppen in der bisherigen Form nicht weiterzuführen, sondern in »Statuskonferenzen« zu überführen (s. Punkt 2.3), wird die Arbeitsgruppe »Betriebliche Gesundheitsförderung« zukünftig unter Leitung des BMAS weiterlaufen. Die BVPG bleibt Mitglied dieser AG. Dokumente dieser Arbeitsgruppe können – von den AG-Mitgliedern mit entsprechendem Benutzeraccount – ab Anfang 2010 unter <http://circa.bund.de> eingesehen und heruntergeladen werden.

### **AG 3: »Gesund altern«**

Die AG 3 hat im Berichtszeitraum zweimal in Berlin getagt: am 12.03.2009 und am 21.09.2009. Der Prozess der Diskussion um die »Präventionsziele für die 2. Lebenshälfte« wurde bereits 2008 abgeschlossen; in 2009 ging es deshalb darum, von anderen Akteursgruppen bereits in Gang gesetzte oder geplante Vorhaben zu identifizieren, in die diese konzeptionelle Vorarbeit eingebracht werden konnte, um damit Synergieeffekte zu erzielen und Doppelarbeit zu vermeiden. Ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum war deshalb das arbeitsteilige und vernetzte Vorgehen mit »gesundheitsziele.de«. Hier wird weiterhin das neue nationale Gesundheitsziel »Gesund älter werden« erarbeitet und an bereits vorliegende Arbeiten der BVPG angeknüpft.

Darüber hinaus war die AG 3 ein Forum für den fachlichen Meinungsaustausch zum Thema »Alter(n) und Gesundheit«. So wurden die Empfehlungen zu Versorgungsanforderungen bei älteren und alten Menschen, die der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen in seinem jüngsten Gutachten gegeben hat, sowie die Ergebnisse des Projekts »Emotionale und sozial-kognitive Barrieren und Erleichterungen der sportlich-körperlichen Aktivität im Alter« vorgestellt. Das Projekt war Teil eines von der Landesstiftung Baden-Württemberg aufgelegten Forschungsprogramms zu Fragen der präventiven Wirksamkeit von Sport und Bewegung. Ferner standen Informationen zum Stand der Umsetzung von »IN FORM«, insbesondere zu den »Zentren für Bewegungsförderung«, den »Aktionsbündnissen« und zum BZgA-Projekt »Gesund im Alter«, auf der Agenda.

---

## **2.4 Mitarbeit in externen Gremien**

---

Neben der Arbeit in den vereinsinternen Gremien gehört auch die Mitarbeit in bundesweit agierenden Gremien anderer Akteure zu den Instrumenten, mit denen die BVPG Transparenz, Qualitätsentwicklung und Kommunikation in der Prävention und Gesundheitsförderung voranbringt. Im Einzelnen hat die Geschäftsführung sich in folgenden externen Gremien engagiert:

Einladende Institution	Gremium	Sitzungen
Verein für Zahnhygiene e.V. / Darmstadt	Aktionskreis und Arbeitsstab zum Tag der Zahngesundheit (Vorsitz)	28.01.2009 10.09.2009 23.11.2009
Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.	Auftaktveranstaltung und Beirats-sitzung zum Bundesmodellprojekt »SKOLL« (Selbstkontrolltraining), Berlin	11.02.2009
Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.	Ergotherapiekongress, Köln, Teilnahme Eröffnungsveranstaltung, 1. Treffen Jury Ergotherapiepreis	22.05.2009
Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V.	Teilnahme an der Sitzung der AG 10 »Gesund älter werden«, gesundheitsziele.de, Berlin	17.06.2009 28.07.2009
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	Ständiger Koordinierungsausschuss der BZgA	24.03.2009
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	Fachbeirat Prävention der Adipositas bei der BZgA	20.01.2009
Ärztlicher Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit e.V. (bis 30.06.2009); Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. BVPg (ab 01.07.2009)	Steuerungsgremium des Aktionsbündnisses Nichtrauchen (ab 01.07.2009 Vorsitz)	03.03.2009 30.06.2009 08.09.2009 08.12.2009
GKV-Spitzenverband	Beratende Kommission zur Umsetzung des § 20 SGB V	27.05.2009 01.12.2009
Jeweiliges Vorsitzland der Gesundheitsministerkonferenz (GMK) und AOLG	AG Gesundheitsberichterstattung, Prävention, Rehabilitation und Sozialmedizin (GPRS) der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG)	16.12.2009
Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.	Vorstand und Verbandsrat der BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V. Mitgliederversammlung der BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V.	12./13.02.2009 27.08.2009 26.11.2009
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung	IN FORM-Steuerungsgruppe IN FORM-AG »Bewegungsförderung« IN FORM-UAG »Umsetzung der EU-Richtlinien«	14.09.2009 14.10.2009 17.12.2009

### 3 | Projekte 2009

Neben den Kernaufgaben, mit denen die BVPg die in der Satzung festgelegten Vereinsziele verfolgt und die oben bereits eingehend beschrieben worden sind, führt die BVPg weiterhin eine Reihe von thematisch und zeitlich eingegrenzten Projekten durch. Die Projekte unterstützen vor allem den in der Vernetzungsarbeit wesentlichen Aspekt der

praktischen Erprobung und Umsetzung von Konzepten und Erkenntnissen. Darüber hinaus erschließen sie Kontakte zu potentiellen neuen Partnern auf der fachlichen und politischen Ebene und liefern immer wieder neue Impulse für die institutionelle Arbeit der BVPG. In 2009 wurden vier Projekte durchgeführt, die im Folgenden kurz skizziert werden.

---

### **3.1 2. gemeinsamer Präventionskongress von BMG und BVPG »IN FORM – Gemeinsam mehr bewegen«**

---

Veranstaltungsdatum: 09.02.2009 in Mainz  
Projektlaufzeit: 01.10.2008 bis zum 28.02.2009  
Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Gesundheit

Auf dem 2. gemeinsamen Präventionskongress stellten die Mitgliedsorganisationen der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. ihre Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans vor. Die vorbildhaften Projekte sollten zur Nachahmung motivieren und zu weiteren Kooperationen und Vernetzungen anregen. Vor und während der Veranstaltung gab es die Möglichkeit zum Besuch der Informations- und Mitmach-Ausstellung »Mehr Bewegung«.

Die Veranstaltung wurde durch den damaligen Staatssekretär des Bundesministeriums für Gesundheit Rolf Schwanitz eröffnet. Anschließend folgten zwei weitere Grußworte des Landes Rheinland-Pfalz durch Staatssekretär Christoph Habermann (Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz) und der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. durch deren Präsidentin, Helga Kühn-Mengel.

Danach wurden folgende Initiativen zur Umsetzung von IN FORM präsentiert und diskutiert:

- »Aktionsbündnisse gesunde Lebenswelten und -stile bei den Landesvereinigungen für Gesundheit«: Jupp Arldt, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.
- »Bewegungs- und Ernährungsprogramme bei den Landesvereinigungen für Gesundheit«: Martina Kolbe, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
- »Beiträge der Gesunden Städte«: Dr. Claus Weth, Gesunde Städte-Netzwerk
- »Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen im Sport«: Ilse Ridder-Melchers, Deutscher Olympischer Sportbund
- »Rücken-Kult-Tour«: Ute Repschläger, Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten IFK e.V.
- »Fit Kids mit Kneipp®«: Maria Rück und Ursula Lenz, Kneipp-Bund e.V.
- »Aktivitäten der AOK rund um mehr Bewegung und gesunde Ernährung für Kinder und Jugendliche«: PD Dr. Michael Tiemann, AOK Westfalen-Lippe
- »Mach2. Besser essen. Mehr bewegen«: Joachim Saam, Gmünder ErsatzKasse

Es folgte ein Fachvortrag mit dem Thema »Bewegung: einfach, anregend, nachhaltig« von Prof. Dr. med. Klaus Völker, Direktor des Instituts für Sportmedizin der Universität Münster, bevor die Veranstaltung durch die Schlussworte des Moderators Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer, BVPG/Universität Frankfurt (Main)/Deutscher Olympischer Sportbund, beendet wurde.

Durch die zahlreichen Beiträge und Diskussionen sowie die Informations- und Mitmachausstellung »Mehr Bewegung« ermöglichte der Präventionskongress einen intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen allen Beteiligten.

---

## 3.2 Weltgesundheitstag 2009

---

Veranstaltungsdatum: 07.04.2009 in Berlin  
Projektlaufzeit: 01.02.2009 bis zum 30.04.2009  
Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Gesundheit

»Health Facilities in Emergencies« war das von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vorgegebene internationale Thema des Weltgesundheitstages 2009. Unter dem englischen Motto »Save lives. Make hospitals safe in emergencies« stellte die WHO Schutz und Sicherheit von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen in Katastrophenfällen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Zentrales Anliegen der WHO beim Weltgesundheitstag 2009 war, öffentlich zu kommunizieren, dass weltweit größere Investitionen in die Infrastruktur der Gesundheitsversorgung notwendig sind. Gesundheitseinrichtungen seien als stabile Strukturen vorzubereiten auf innere und äußere Notsituationen wie Feuersbrünste, Erdbeben oder auch lang andauernde Stromausfälle aufgrund von Naturkatastrophen oder technischen Störungen. Mehr Informationen im Internet unter <http://www.who.int/world-health-day/2009/en/index.html>.

In Deutschland stand der Weltgesundheitstag 2009 unter dem Motto »Maßnahmen des Gesundheitswesens im Katastrophenfall«. Mit dem Motto wurde der Schwerpunkt auf die Versorgungsleistungen des Gesundheitswesens bei verschiedenen Katastrophenfällen gelegt. Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser und Zentren der medizinischen Grundversorgung müssen auch bei Großschadenslagen die von ihnen benötigten Leistungen erbringen. In Deutschland sind Gesundheitseinrichtungen grundsätzlich gut auf Krisensituationen vorbereitet: eine funktionierende Vorsorgeplanung gewährleistet ihre Sicherheit und Funktionsfähigkeit auch im Katastrophenfall. Für die Bewältigung von Großschadenslagen, wie zum Beispiel einer Influenzapandemie oder eines bioterroristischen Angriffs, ist eine gut abgestimmte Zusammenarbeit der relevanten Akteure entscheidend. Die zentrale Veranstaltung des Bundesministeriums für Gesundheit stand im Zeichen dieser Zusammenarbeit. Sie fand am 07.04.2009 in Berlin statt und richtete sich in erster Linie an die Fachöffentlichkeit.

Alle Informationen sind unter [www.weltgesundheitstag.de](http://www.weltgesundheitstag.de) verfügbar. Die Homepage des Weltgesundheitstages erreichte mit insgesamt ca. 38.500 Besucherinnen und Besuchern in der Zeit von Januar bis April 2009 trotz der kurzen Vorlaufzeit einen weiten Personenkreis.

---

### 3.3 Wettbewerb »Unser Betrieb macht rauchfrei!« zur Förderung des Nichtrauchens in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)

---

Laufzeit: 01.01.2008 bis 30.06.2009  
Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Gesundheit

Gesetzliche Regelungen (ArbStättV § 5) verpflichten die Arbeitgeber in Deutschland seit vielen Jahren zum betrieblichen Nichtraucherschutz. Es kann aber gerade für die rund drei Millionen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bisher kaum gezeigt werden, wie weit die praktische Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben vorangeschritten ist. Die betriebliche Förderung des Nichtrauchens ist in großen Unternehmen bereits als wichtige Aufgabe erkannt worden. Mit diesem Projekt der BVPG sollten nun auch kleine und mittlere Unternehmen angeregt werden, in diesem wichtigen Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung aktiver zu werden.

Seit dem 01.01.2008 wurde bei der BVPG im Auftrag des BMG und in Zusammenarbeit mit einer breiten Kooperationsplattform der Wettbewerb »Unser Betrieb macht rauchfrei!«, als Modellprojekt zur Förderung des Nichtrauchens in kleinen und mittleren Unternehmen, durchgeführt. Fünf Krankenkassen unterstützten als offizielle Kooperationspartner den Wettbewerb auch finanziell.

Betriebe aus ganz unterschiedlichen Branchen nahmen am Wettbewerb teil: Vertreten waren das industriell produzierende Gewerbe (Holz-, Metallverarbeitung, Autozulieferer, Maschinenbau, Möbelhersteller etc.), Handwerksbetriebe wie Bäckereien, Friseure, Fleischer und Dienstleister wie Werbeagenturen, Software-Entwickler, Handelsunternehmen und Werkstätten.

Die »Rauchstoppförderung« wurde mit diesem Wettbewerb erstmalig als wichtiges Thema der betrieblichen Gesundheitsförderung für KMU bundesweit kommuniziert. Die Preisgelder in Höhe von insgesamt 46.750 Euro wurden in drei KMU-Größenkategorien vergeben, wobei die Auszeichnung für vorbildliche Maßnahmen im Vordergrund stand. Die für eine Prämierung ausgewählten Betriebe wurden vor der offiziellen Auszeichnung im Rahmen eines Vor-Ort-Besuchs überprüft. Die Preisverleihung fand am 04.06.2009 in Berlin statt und wurde vorgenommen von der damaligen Drogenbeauftragten der Bundesregierung Sabine Bätzing und der Präsidentin der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. Helga Kühn-Mengel.

---

### 3.4 ABNR-Netzwerkbüro Tabakprävention

---

Laufzeit: 01.01.2009 bis 31.12.2011\*  
Zuwendungsgeber: Deutsche Krebshilfe

Zum 01.07.2009 übernahm die BVPG turnusgemäß wieder den Vorsitz des Aktionsbündnisses Nichtrauchen (ABNR), den in den letzten Jahren der Ärztliche Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit e.V. inne hatte. Damit übernahm sie von diesem Zeitpunkt an auch die Durchführung des Projektes »ABNR-Netzwerkbüro Tabakprävention«, das von der Deutschen Krebshilfe gefördert wird. Das Büro dient gleichermaßen den Zielen



des Informationsmanagements des Aktionsbündnisses wie der direkten Lobbyarbeit, im Sinne einer effizienten Tabakkontrollpolitik. Das Netzbüro wurde ab dem 01.07.2009 zur »ABNR-Geschäftsstelle« weiterentwickelt und mit zwei halben wissenschaftlichen Referentinnen-Stellen, jeweils in Berlin und Bonn, besetzt.

Als wichtigste Aufgaben in der zweiten Jahreshälfte 2009 bereitete die ABNR-Geschäftsstelle die Verabschiedung und Veröffentlichung von »Zehn Forderungen an die Politik« unter dem Titel »Für eine konsequente Tabakprävention – Positionspapier des Aktionsbündnisses Nichtraucher zur 17. Legislaturperiode 2009-2013« vor sowie die ersten zwei Veröffentlichungen einer neuen Reihe »ABNR-Positionen«, zu den Themen »Neutrale Tabakwarenverpackungen als Mittel des Jugend- und Verbraucherschutzes« sowie »Lüftungstechnische Anlagen – unzureichender Gesundheitsschutz vor Tabakrauch«. Darüber hinaus wurde die Webseite des Aktionsbündnisses Nichtraucher grundlegend überarbeitet ([www.abnr.de](http://www.abnr.de)).

\* Der Projektzeitraum begann am 01.01.2009, die BVPG hat die Rechtsnachfolge des Ärztlichen Arbeitskreises Rauchen und Gesundheit e.V. im Projekt aber erst zum 01.07.2009 angetreten.

## 4 | Jahresplanung 2010

---

### 4.1 Die Schwerpunkte des Jahresarbeitsprogramms 2010

---

Das Jahresarbeitsprogramm 2010 orientiert sich an den in der Satzung festgesetzten vorrangigen Handlungsfeldern und Aufgaben. Insofern bildet dies den Rahmen für die nötige Kontinuität in der Präventionsarbeit der BVPG. In diesem Gesamtkontext ergeben sich für 2010 teils fortgesetzte, teils auch neue spezifische Schwerpunkte:

- Es bleibt bei der Mitwirkung am Nationalen Aktionsplan zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Erkrankungen (»IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung«);
- Die BVPG wird auch in 2010 ihre Mitarbeit in den verschiedenen Gremien auf Bundesebene fortsetzen. Sie wird sich darüber hinaus auch um aktive Mitarbeit auf europäischer Ebene bemühen. So wird die BVPG zum Beispiel mit Repräsentanten des Vorstands und der Geschäftsstelle aktiv an der 20th IUHPE World Conference on Health Promotion vom 11. - 15. Juli 2010 in Genf mitwirken.
- Intensiviert wird die Beschäftigung mit der kommunalen Gesundheitsförderung.

Ein neuer Schwerpunkt wird die Durchführung der Statuskonferenzen sein. Die Statuskonferenzen

- fokussieren auf Umsetzung, indem sie nicht mehr der Erarbeitung von Gesundheits-/Präventionszielen dienen, sondern den Rahmen zur Präsentation von Ergebnissen bieten und Antworten auf die Frage geben, was tatsächlich getan wurde, um Präventionsziele umzusetzen,



- öffnen sich für alle Mitglieder der Bundesvereinigung und gegebenenfalls weitere Kooperationspartner und tragen damit insgesamt zu mehr Transparenz im jeweiligen Themengebiet bei.

---

## 4.2 Projekte 2010

---

### ABNR-Geschäftsstelle

Das unter Punkt 3.4 bereits vorgestellte, von der Deutschen Krebshilfe geförderte Projekt »ABNR-Geschäftsstelle/Netzwerkbüro Tabakprävention« wird in 2010 fortgeführt. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Umsetzung der im Positionspapier des Aktionsbündnisses Nichtraucher (ABNR) aufgeführten zehn Forderungen an die Politik der 17. Legislaturperiode. Dazu werden die Verhandlungsprozesse um das Internationale Rahmenabkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (»Framework Convention on Tobacco Control«) zu beobachten und zu beachten sein – ein Fact-Sheet zum Stand der bisherigen Umsetzung der diesbezüglichen internationalen Verpflichtungen von Deutschland wird im April 2010 vom ABNR vorgelegt werden.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt wird die konkrete Unterstützung des Volksentscheids in Bayern zur (Wieder-)Erlangung eines umfassenden Nichtraucherschutzgesetzes sein.

### Präventionskongress

Am 22. Februar 2010 findet der 3. gemeinsame Präventionskongress von BMG und BVPG zum Thema »Prävention und Gesundheitsförderung gemeinsam weiterentwickeln« in Hannover statt. U. a. in vier Workshops werden die Mitglieder und Kooperationspartner der BVPG, aber auch zahlreiche weitere an der Thematik interessierte Fachleute, die Möglichkeit erhalten, zentrale Frage- und Problemstellungen um das »Potential Gesundheit« auf ihre Zukunftsfähigkeit zu untersuchen und Anregungen für die weitere Arbeit auf der kommunalen, der Landes- und der Bundesebene zu geben.

## 5 | Anhang

### 5.1 Rechtsform und Finanzen

Die BVPG ist ein eingetragener Verein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung verfolgt. Die für die Erfüllung des Vereinszwecks nötigen Mittel setzen sich zusammen aus Zuwendungen des Bundes, aus Beiträgen der Mitglieder und aus Spenden. Den größten Teil der Einnahmen machen öffentliche Mittel im Rahmen der Institutionellen Förderung durch den Bund aus. Im Einzelnen setzte sich der Haushalt 2009 wie folgt zusammen:

Institutionelle Förderung 2009 (BMG und Eigenmittel):	
Bundesmittel	368.000,00 Euro
Mitgliedsbeiträge	28.610,27 Euro
Gesamteinnahmen des Institutionellen Haushalts	396.610,27 Euro
Gesamtausgaben des Institutionellen Haushalts	391.241,41 Euro

  

Projektförderung	
Für die folgenden Projekte standen 2009 Mittel des BMG bzw. der Deutschen Krebshilfe zur Verfügung:	
Netzwerkbüro Tabakprävention	51.905,08 Euro
Weltgesundheitstag 2009	35.150,00 Euro
Wettbewerb »Unser Betrieb macht rauchfrei!«	96.390,00 Euro
2. gemeinsamer Präventionskongress von BMG und BVPG	3.011,61 Euro
Fachgespräch Gesunde Kommunen	3.570,00 Euro
3. gemeinsamer Präventionskongress von BMG und BVPG	30.880,00 Euro
Gesamteinnahmen Projektförderung 2009	220.906,69 Euro

Für weitere Einzelheiten zu den Finanzen des Vereins im Jahr 2009 sei auf den allen Mitgliedern vorliegenden Jahresabschluss 2009 verwiesen.

---

## 5.2 In 2009 neu aufgenommene Mitglieder

---

- AHAB Akademie (BVPG-Fördermitglied)
- Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention e.V.
- Deutscher Naturheilbund e.V.
- Förderverein für Yoga und Ayurveda e.V.
- Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V.

---

## 5.3 Die Mitglieder der BVPG

---

Mit Stand vom 31.12.2009 waren folgende Organisationen Mitglied in der BVPG (insgesamt 130):

### Gebietskörperschaften, ihre Verwaltung und ihre Verbände

Bundesministerium der Verteidigung  
Bundesrepublik Deutschland vertreten durch das Bundesministerium für Gesundheit  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)  
Deutsche Rentenversicherung Bund  
Deutscher Landkreistag  
Deutscher Städtetag  
Hansestadt Hamburg vertreten durch die Behörde für Soziales, Familie,  
Gesundheit und Verbraucherschutz  
Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit  
Nordrhein-Westfalen vertreten durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit  
und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen  
Saarland vertreten durch das Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales

### Krankenkassen und ihre Verbände

AOK-Bundesverband  
BARMER GEK  
KKH-Allianz  
Knappschaft  
Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung  
Verband der Ersatzkassen e.V.  
Verband der privaten Krankenversicherung e.V.

### Kammern

Ärztammer Nordrhein  
Ärztammer Schleswig-Holstein  
Ärztammer Westfalen-Lippe  
Bayerische Landesärztekammer  
Bundesärztekammer  
Bundespsychotherapeutenkammer

Bundeszahnärztekammer – Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V.  
Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)  
Landesärztekammer Baden-Württemberg vertreten durch  
Bezirksärztekammer Südwürttemberg  
Landesärztekammer Hessen

## **Wohlfahrtsverbände**

AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.  
Deutscher Caritasverband e.V.  
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V.  
Deutsches Rotes Kreuz  
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.

## **Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung**

Gesundheit Berlin e.V. Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung  
HAGE – Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V.  
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)  
LandesArbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung Saarland e.V. (LAGS)  
Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.  
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.  
Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.  
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Schleswig-Holstein  
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LVG)  
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. (AGETHUR)  
Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.  
Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.  
Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. (SLfG)

## **Freie Berufsverbände**

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schwesternverbände und Pflegeorganisationen e.V. (ADS)  
Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.  
Berufsverband staatlich geprüfter Gymnastiklehrerinnen und -lehrer –  
Deutscher Gymnastikbund DGYMB e.V.  
Berufsverband Unabhängiger Gesundheitswissenschaftlicher YogalehrerInnen (BUGY)  
Bundesarbeitsgemeinschaft der Heilmittelverbände (BHV) e.V.  
Bundesverband der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V. (BVÖGD)  
Bundesverband der Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e.V.  
Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten – IFK e.V.  
Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA)  
Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V. – Bundesverband (DBfK)  
Deutscher Hebammenverband e.V.  
Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (DVE)  
Deutscher Verband für Physiotherapie – Zentralverband der  
Physiotherapeuten/Krankengymnasten (ZVK) e.V.  
Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.  
Landesapothekerverband Baden-Württemberg e.V.  
Verband der Diätassistenten – VDD – Deutscher Bundesverband e.V.  
Verband der Oecotrophologen e.V.  
Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V.  
Verband Physikalische Therapie – Vereinigung für die  
physiotherapeutischen Berufe (VPT) e.V.  
Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin e.V.

## Fachverbände und Stiftungen

AFA Berufsverband für Atemtherapie und Atempädagogik e.V.  
Aktion Gesunder Rücken e.V. (AGR)  
Alexander-Technik-Verband Deutschland e.V.  
Arbeitsgemeinschaft Freier Stillgruppen Bundesverband e.V. (AFS)  
Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V. (ÄGGF)  
Ärztlicher Arbeitskreis Rauchen und Gesundheit e.V.  
Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Basi) e.V.  
Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.  
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung  
und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. (BAG-Selbsthilfe)  
Deutsche AIDS-Hilfe e.V.  
Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.  
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM)  
Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation  
von Herz-Kreislaufkrankungen e.V. (DGPR)  
Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)  
Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V.  
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)  
Deutsche Herzstiftung e.V.  
Deutsche Krebsgesellschaft e.V.  
Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.  
Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.  
Deutscher LandFrauenverband e.V. (dlv)  
Deutscher Olympischer Sportbund  
Deutscher Pflegerat e.V.  
Deutscher Turner-Bund e.V.  
Deutscher Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie e.V. (DVGS)  
Deutscher Verein für Gesundheitspflege e.V. (DVG)  
Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR)  
Deutsches Grünes Kreuz e.V. (DGK)  
Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser gem. e. V. (DNGfK)  
Fachverband Sucht e.V.  
Forum Gesunder Rücken – besser leben e.V.  
Gesellschaft für Geburtsvorbereitung – Familienbildung und  
Frauengesundheit – Bundesverband e.V. (GfG)  
Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland  
Gütegemeinschaft Ernährungs-Kompetenz e.V.  
Informationskreis Mundhygiene und Ernährungsverhalten (IME)  
Kneipp-Bund e.V. Bundesverband für Gesundheitsförderung  
Malteser Werke gGmbH  
Medusana Stiftung gGmbH  
Nationale Herz-Kreislauf-Konferenz (NHKK)  
pro familia – Bundesverband  
Verein für Zahnhygiene e.V.  
Women's Health Coalition e.V. (WHC)

## Wissenschaftliche Einrichtungen, private und öffentliche

Akademie für öffentliches Gesundheitswesen  
Arbeitskreis für Gesundheitspädagogik e.V.  
Bundesverband staatlich anerkannter Berufsfachschulen für  
Gymnastik und Sport (BBGS)  
Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DAKJ)

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV)  
GESOMED – Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Forschung in der Medizin mbH  
GesundheitsAkademie e.V.  
Sozial- und Arbeitsmedizinische Akademie Baden-Württemberg e.V. (SAMA)  
Zentrum für Gesundheit der Deutschen Sporthochschule Köln

## Interessensverbände

Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e.V. (BPI)  
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)  
Deutscher Heilbäderverband e.V.  
Deutscher Saunabund e.V.  
Industriegewerkschaft Metall (IG Metall)  
Marburger Bund – Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte  
Deutschlands e.V. Bundesverband  
Sozialverband VdK Deutschland e.V.  
Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)

## Unternehmen

Wort & Bild Verlag

Neben den korporativen Mitgliedern sind 18 Einzelpersonen Mitglied der BVPG,  
darunter folgende Ehrenmitglieder:

- Hans-Wilhelm Müller
- Dr. Hanna Neumeister
- Prof. Ilse-Maria Sabath
- Peter Sabo

---

## 5.4 Der Vorstand

---

Dem Vorstand der BVPG gehörten in 2009 folgende Personen an:

Helga Kühn-Mengel, Präsidentin  
Dr. Justina Engelbrecht (Bundesärztekammer), Vizepräsidentin  
Dr. Werner Gerdemann (Verband der Ersatzkassen e.V.), Vizepräsident  
Christoph Nachtigäller (BAG SELBSTHILFE), Schatzmeister  
Thomas Altgeld (Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für  
Sozialmedizin Niedersachsen), Beisitzer  
Jeannette Arenz (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband),  
Beisitzerin  
Prof. Dr. Dr. Banzer (Deutscher Olympischer Sportbund), Beisitzer  
Dr. Stefan Etgeton (Verbraucherzentrale Bundesverband), Beisitzer  
Frau Prof. Dr. Adelheid Kuhlmeier (Charité), Beisitzerin  
Senatsdirektor Norbert Lettau (Freie und Hansestadt Hamburg), Beisitzer  
Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider (Berlin School of Public Health), Beisitzerin

---

## 5.5 Kassenprüfer

---

Werner Sauerhöfer  
Bodo Scholz

---

## 5.6 Die Geschäftsstelle \*

---

Die Geschäftsstelle der BVPG ist im Rahmen der institutionellen Förderung mit drei festen Personalstellen für die Aufgaben »Geschäftsführung« und »Verwaltung« ausgestattet:

Geschäftsführung: Dr. Uwe Prümel-Philippsen, Geschäftsführer  
Dr. Beate Robertz-Grossmann, stv. Geschäftsführerin  
Verwaltung: Jutta Beer

Darüber hinaus standen im Institutionellen Haushalt »Mittel für Aushilfskräfte« zur Verfügung:

Aufgabenbereich wissenschaftliche Recherche (0,25 Stelle)  
Aufgabenbereich Öffentlichkeitsarbeit (0,75 Stelle)  
Verwaltung (0,5 Stelle)

Personalmittel standen auch für Projekte zur Verfügung:

Projekt »Weltgesundheitstag 2009« (01.02.2009 bis 30.04.2009) und  
»Unser Betrieb macht Rauchfrei!« (01.01.2009 bis 30.06.2009):  
Mittel für Projektmanagement, Projektassistentin und Studentische Hilfskraft

Projekt »Netzwerkbüro Tabakprävention« (01.07.2009 bis 31.12.2011):  
Mittel Projektmanagement

\* Abgebildet ist aus Aktualitätsgründen der Personalstand zum Zeitpunkt der Drucklegung 04/2010.

---

## 5.7 Förderverein der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.

---

Der Förderverein der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V., mit Sitz in Bonn, wurde im Jahr 1988 gegründet. Den Vorsitz hat derzeit Herr Günter Deibert inne. Der Förderverein hat laut Satzung den Zweck, die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) in ihren Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung zu unterstützen. In den letzten Jahren hat der Förderverein die BVPG immer dann unterstützt, wenn wichtige Maßnahmen zur Umsetzung der jeweils aktuellen Arbeitsbereiche und Themenschwerpunkte aus dem knappen Haushalt der BVPG nicht finanziert werden konnten und Projektmittel dafür nicht oder nicht kurzfristig zur Verfügung standen. Insbesondere waren dies Kostenübernahmen im Zusammenhang mit Besprechungen, Tagungen, Workshops und Kongressen, aber auch Unterstützung bei der EDV-Ausstattung der BVPG. Der Förderverein ist als gemeinnütziger Verein anerkannt – Zuwendungen an ihn sind steuerlich absetzbar.

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPG) wird aufgrund eines Beschlusses des Bundestages vom Bundesministerium für Gesundheit institutionell gefördert.

[www.bvpraevention.de](http://www.bvpraevention.de)

**bvpg**

Bundesvereinigung  
Prävention und  
Gesundheitsförderung e.V.

Heilsbachstraße 30 | D-53123 Bonn

Telefon +49 (0) 228 – 9 87 27-0

Fax +49 (0) 228 – 64 200 24

E-Mail [info@bvpraevention.de](mailto:info@bvpraevention.de)